

# „Ein Vorhaben, das es in sich hat!“

Das LEADER-Kooperationsprojekt Jurahaus arbeitet seit einem Jahr



Das neue Jurahausmodell von Hr. J. Rubenberger in der neuen Ausstellung im Informationszentrum Naturpark Altmühltal

Der Jurahausverein begann 2007, sich mit den Fördermöglichkeiten des LEADER-Programms der europäischen Union für den Erhalt der Jurahäuser zu befassen. Dieses Programm soll die Regionalentwicklung fördern. Mit Unterstützung durch den Kulturreferenten des Landkreises Regensburg, Dr. Thomas Feuerer, sowie der Herren Amann und Blümlhuber beim Landschaftspflegeverein Kelheim hat der Jurahausverein eine Projektbeschreibung entwickelt und die Landkreise im Kerngebiet des Jurahauses gewonnen, für das überregionale Projekt „Inwertsetzung einer europäischen Hauslandschaft am Beispiel Jurahäuser“ Antrag an die EU zu stellen. Nach erfolgter Genehmigung übernahm der Naturpark Altmühltal die Trägerschaft.

Im Folgenden beschreibt die Projektkoordinatorin beim Naturpark, Christine Orth, den Zwischenstand des Projekts.

Der Haustyp „Jurahaus“ hat über Jahrhunderte die ganze Region entlang der Altmühl dominiert und geprägt. Leider gibt es heute nur noch wenige Restexemplare. Das Bewusstsein, dass es sich beim Jurahaus um einen weltweit einzigartigen Haustyp und deshalb um ein hochwertiges regionaltypisches Kulturgut handelt, ist in der Bevölkerung kaum mehr vorhanden. Ein Jurahaus-Projekt soll dem entgegenwirken: Im September 2011 ging das LEADER-Kooperationsprojekt mit dem Titel „Inwertsetzung europäischer Hauslandschaften am Beispiel Jurahaus“ an den Start. Geschaffen wurde die neue Teilzeit-





Prunn Obermühle

Arbeitsstelle unter Mithilfe zahlreicher Förderer des Jurahauses und basiert momentan auf dem Zusammenschluss von 25 Gemeinden aus vier verschiedenen Landkreisen (Eichstätt, Weißenburg-Gunzenhausen, Kelheim und Neumarkt). Diese fanden sich zusammen, um gegen die vorhandenen Leerstände und gefährdeten Bausubstanzen ihrer Städte und Gemeinden aktiv vorzugehen. Und das ist ein Vorhaben, das es in sich hat! Vorerst vier Jahre lang beschäftigt sich die verantwortliche Projektkoordinatorin mit den unterschiedlichsten Themenbereichen, die alle der einen Sache dienen: Den letzten Bestand an Jurahäusern und historisch wertvollen Gebäuden zu sichern und zu erhalten.

„Des alte Graffi ghört wech“ Diesen Satz würde man sehr oft von der Bevölkerung zu hören bekommen, so hieß es im Vorfeld. Wenn man für jedes Aussprechen dieser „Warnung“ in der Projektvorphase einen Euro bekommen hätte, dann könnte man heute schon ein frisch saniertes Jurahaus präsentieren. Die Realität ist jedoch – gottlob – eine andere. Blickt man auf ein Jahr Arbeit zurück, so ist festzustellen, dass man im Prinzip auf zwei Kategorien an Jurahauseigentümern trifft – den Enthusiasten und den Realisten. Beide sind stolz auf ihre Gebäude. Der eine lebt dafür, der andere würde es gerne, schafft es aber aus finanziellen, zeitlichen oder

altersbedingten Gründen nicht, sein Gebäude zu erhalten. Beide Gruppen sind jedoch alles andere als Denkmalgegner. Die Eigentümer wissen sehr wohl über die Wertigkeit ihrer Objekte Bescheid. Auch wenn sie sich selbst nicht in der Lage fühlen, ein solches Gebäude zu sanieren, sehen sie durchaus an bereits sanierten Häusern, dass es ein immer größer werdendes Publikum an Interessenten gibt, das sich für Jurahäuser begeistert. Ebenfalls entgegen sämtlicher Warnungen gab es noch keine Vorfälle, bei denen die Projektkoordinatorin vom Hofe gejagt oder wüst beschimpft wurde. Im Gegenteil, in diesem einen Jahr fand bereits eine immense Ver-

Kugelberg, Eichstätt







Riedenburg



netzung verschiedenster Privatpersonen und Institutionen statt, wurden viele Türen zur Hausbesichtigung geöffnet, viele wertvolle Gespräche geführt. Ein erstes „zartes“ Gerüst an Gleichgesinnten entstand, das in den nächsten Jahren sicherlich noch stärker und durch eine steigende Zahl an Projektteilnehmern weiter wachsen wird. Denn das Interesse an den Gebäuden und der damit verbundenen Historie, die baugeschichtlichen und auch kulturellen Hintergründe, von denen die Häuser „erzählen“, sind in der Bevölkerung genauso lebendig wie ihre aktuellen Eigentümer. Und diese Eigentümer begreifen sich als stolzer Bestandteil eines weiteren Kapitels in der teilweise bereits mehrere Jahrhunderte andauernden Gebäudegeschichte...

#### Die Datenerfassung beginnt

Ein erstes Projektziel, der Anfang der gesamten Strategie überhaupt, ist die sogenannte Datenerfassung des aktuell noch vorhandenen Gebäudebestandes im Bereich Jurahäuser und historisch wertvollen Gebäuden. Viele Gemeinden haben bereits einen Datenerfasser für ihren Einzugsbereich benannt, der momentan mittels eines eigens dafür entwickelten Erhebungsbogens die Gebäude gemeinsam mit den Eigentümern aufnimmt. Im Rahmen eines Kurzgesprächs werden sämtliche Gebäudedetails abgefragt und auch vor Ort Fotos gemacht. Ziel ist, eine Archivierung für die Nachwelt zu ermöglichen, oder aber eine Präsentation der Gebäude auf der Website [www.projekt-jurahaus.de](http://www.projekt-jurahaus.de).

Dieses Internetportal befindet sich im Moment in der Ausschreibungsphase und soll neben einer umfassenden Datenbank an Gebäuden möglichst viele Informationen und Themen rund um Jurahaus und Sanierung bieten. So werden beispielsweise viele Kontaktdaten aufgeführt, die einem Eigentümer bei der Sanierung helfen könnten. Weiterhin hat der Internetnutzer die Möglichkeit, für sein Gebäude einen neuen Eigentümer zu suchen, oder aber die gelungene Sanierung zu präsentieren. Auch auf dieser Website zeigt sich deutlich die Hauptaufgabe der Projektkoordination Jurahaus: das Vernetzen aller Beteiligten. So wird durch eine Präsentation im Internet ein überregionaler Raum bedient, man kann über den Tellerrand des Naturparks Altmühltal hinaus andere Interessenten erreichen und die Gebäude selbst einer noch breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen.

All diese Arbeiten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit erfolgt immer nur in engster Zusammenarbeit und mit Zustimmung der Eigentümer. Der Datenschutz ist bei diesem Projekt immens wichtig und selbstverständlich! Gegenseitiges Vertrauen zwischen der Leaderstelle und den jeweiligen Eigentümern ist eine wichtige Arbeitsgrundlage, denn das Projekt Jurahaus will nicht bestimmen oder zwingen, sondern basiert auf einem reinen Hilfsangebot für die Erhaltung und Inwertsetzung der Gebäude.

#### Ziele der nächsten Jahre

Im kommenden Projektjahr wird die Entwicklung und Gestaltung einer Wechsellausstellung einen wichtigen

Stellenwert im Projekt Jurahaus einnehmen. Diese Ausstellung soll sich neben den historischen Hintergründen und natürlich der Darstellung der schwierigen Ist-Situation hauptsächlich mit dem Thema der Inwertsetzung des verbliebenen Häuserbestandes beschäftigen. Es werden verschiedene Nutzungsvarianten zu sehen sein, die zur Nachahmung ermutigen. Ebenso sollen die bekannten „Vorher-Nachher-Beispiele“ aufzeigen, dass sich selbst scheinbar ruinöse Architekturen nach einer gelungenen Sanierung in klima- und haustechnisch einzigartige und moderne Wohngebäude verwandeln lassen. Der Schwerpunkt dieser Ausstellung liegt, selbstverständlich basierend auf der Historie, also hauptsächlich auf der Zukunft dieser Gebäude. Für die verbliebene Projektzeit steht ein weiteres Thema im Fokus der Arbeit, nämlich Entwurf und inhaltliche Gliederung und Umsetzung eines „Handbuchs für Sanierungswillige“.

Bereits nach diesem ersten Jahr der Projektkoordinierung zeigt sich, dass es bezüglich des „Fördermitteldschungels“ der unterschiedlichen Landkreise, der großen Anzahl an Fachbehörden und auch Fachleuten ein dringendes Bedürfnis nach Strukturierung eines Sanierungsablaufes speziell für Jurahäuser gibt. Das geplante Schriftstück soll dem sanierungswilligen Jurahauseigentümer eine Richtschnur bieten, die ihm bei seiner individuellen Sanierung ein Stück Sicherheit gibt, ihm relevante Kontaktdaten und Adressen vermittelt und ihn schrittweise bei der Sanierungskoordination berät.





Stadel Schambach Riedenburg

Ein weiteres Projektziel wird nach diesen ersten benannten Schritten ein „Jurahauspfad“ sein, der als eine Art Wanderkarte mit historisch und baukulturell einzigartigen Gebäudezwischenstationen für den Touristen aufwartet. Dieser Pfad ist ein Endprodukt der Datenerfassung, zeigt den Haustypus Jurahaus in den unterschiedlichsten Variationen und Nutzungen und verdeutlicht dem Wanderer den engen Bezug von Landschaft und Gebäude.

„Zu Gast im Denkmal“ nennt sich eine vom Naturpark Altmühltal neu entwickelte Produktlinie, die vom Projekt Jurahaus unterstützt und ein weiterer wichtiger Projektmeilenstein sein wird. Hierbei fungiert das Projekt Jurahaus lediglich als Ratgeber, da es sich bei den geeigneten Objekten vielfach um Jurahäuser handelt. „Zu Gast im Denkmal“ umfasst als Kategorie alle Unterkünfte, Gastronomie sowie öffentlich zugängliche Bauten im historischen Ambiente. Eine unabhängige Fachjury bewertet geeignete Objekte und fördert diese durch gezielte Marketingmaßnahmen. Auch hier unterstützt das Projekt Jurahaus beratend im Hintergrund.

Die alle Arbeitsschritte unterstützende Basis in diesem Projekt ist jedoch die begleitende und ständige Öffentlichkeitsarbeit, welche die Projektkoordination leistet, damit das Thema Jurahaus samt den damit verbundenen Problematiken, aber auch Erfolgen, immer wieder in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt wird. So wurde für das Projekt bereits ein klares Logo gestaltet, das eine zuverlässige Wiedererkennung in der Bevölkerung gewährleistet. Es wurden Plakate entworfen, welche in sämtlichen projektteilnehmenden Gemeinden aushängen. Zahlreiche Artikel erschienen in den unterschiedlichsten Regionalzeitungen sowie überregionalen Print-

ausgaben, die allesamt eine Kette an positiven Reaktionen ausgelöst haben: Als Folge dieser Artikel haben sich in einigen Gemeinden sogar noch zusätzliche Teilnehmer für die aktuelle Datenerfassung gemeldet! Viele Gebäude wurden vor Ort besichtigt und werden seitdem auf ihrem individuellen Weg der Sanierung begleitet. Gerade diese positiven Erfolge im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit machen sehr viel Mut!

#### **Eine Begeisterung, die um sich greift**

Gefragt nach einem Resümee nach diesem ersten, aufregenden und bewegenden Projektjahr lässt sich sagen, dass mit dem Projekt Jurahaus bereits etliche offene Türen eingerannt wurden. Mit Sicherheit liegt dies an der immensen thematischen Vorarbeit des Jurahausvereins, an dem ebenso enormen Engagement zahlreicher Einzelpersonen sowie auch an den Fachbehörden, die für diese besonderen Gebäude kämpfen. Es ist vielerorts nicht nur ein Bewusstsein für diese Häuser vorhanden, sondern gar eine Begeisterung, die immer mehr um sich greift. Aber eben „nur“ vielerorts... und genau hier möchte das Projekt Jurahaus in Zukunft weiterhin ansetzen und noch mehr Überzeugungsarbeit leisten. Denn es geht bei dieser Arbeit um so viel mehr als allein um die Frage „Altes Haus oder neues Haus?“ Es geht darum, zu spüren, wie uns durch diese Gebäude ein Stück lebendige Geschichte umgibt, ein Erbe unserer Vorfahren, das mit viel Energie, Aufwand und Liebe gebaut wurde. Um Bauten, die Generationen, ja Jahrhunderte überstehen konnten. Ein Zeitzeugnis, das gerade heute durch seine Wertigkeit und ökologische Materialität „wohnen“ wieder urprünglich erlebbar und besonders

macht. Diese Häuser sind kostbar und somit ist der Erhalt eines jeden einzelnen unter ihnen ein Erfolg, um den das Projekt Jurahaus auch in den nächsten Jahren gemeinsam mit Ihnen kämpfen wird!

Christine Orth  
Projektkoordinatorin Jurahaus  
Eichstätt